



**Stadt Zürich**

# **Auszeichnung für gute Bauten der Stadt Zürich**

## **2006–2010**



### **Schwere Blöcke**

#### **Wohnsiedlung Werdwies**

Bändlistrasse 22–34, Grünauring 25–37,  
8064 Zürich

In einer Setzung von sieben verschieden grossen Baukörpern wurde mit der Siedlung Werdwies ein soziales Zentrum im Grünaquartier geschaffen.

An der westlichen Peripherie der Stadt, auf dem Land der ehemaligen Siedlung Bernerstrasse, steht nun das grösste Ersatzneubauvorhaben der Schweiz. Die Ballung der 152 Wohnungen in einzelnen, frei stehenden Baukörpern formt Energien, die in die Zwischenräume abstrahlen. Entlang einer mittleren Wegachse wickelt sich eine Sequenz von offenen Höfen ab. Durch das Versetzen der Körper entstand so trotz hoher Dichte eine offene Mitte für das Quartier.

Die massiv und schwer erscheinenden Baukörper treten mit städtischem Ausdruck in Erscheinung. Mit ihren Fassaden in Sichtbeton und sandfarbenem Verputz, in die raumhohe Fenster und farbige Balkonverglasungen eingesetzt sind, strahlen die grossen Kuben dezidiert Urbanität aus. Diese findet in der Gestaltung der Hofräume ein ebenso städtisches Gegenüber. Dass das Erdgeschoss konsequent öffentlichen Nutzungen vorbehalten ist, macht die Höfe zu aktiven und belebten Räumen: Läden, Gewerbe, ein Kindergarten, eine Krippe, die gemeinsam genutzten Waschküchen und im Zentrum



auch das Büro das Abwärts öffnen sich über grosse Verglasungen zum öffentlichen Raum.

An den Hofseiten liegen jeweils auch die augenfällige Adresse und der einladende Eingang zu den Wohnungen. Die hellen und grosszügigen Räume, die überdurchschnittlich günstigen Mietpreise und ein Anteil an subventionierten Wohnungen haben hier ein attraktives Angebot geschaffen. Zwar an der Peripherie, aber in einem erfolgreich angeregten, neuen sozialen Gefüge bieten die sieben Baukörper ihren Bewohnerinnen und Bewohnern, darunter viele Familien, attraktiven

Lebensraum. Die 28 in der Siedlung verteilten, zumietbaren Musikzimmer in den Obergeschossen haben Kunstschaffende angezogen, was der sozialen Durchmischung im multikulturellen Quartier zugutekommt. Diese besonders gut schallisolierten Räume wie auch die öffentlichen Nutzungen des Erdgeschosses beweisen wieder einmal, wie wichtig ein sorgfältig durchdachtes Programm ist.

Nur wenige Schritte vom städtischen Naherholungsgebiet der Werdinsel entfernt, war das Grünauquartier trotzdem bis vor Kurzem vor allem durch seine unvoreteilhafte Lage zwischen

Autobahn und Industrieanlagen und von einer schlechten sozialen Durchmischung gezeichnet. Mit der neuen Siedlung wird eine städtische und gemeinschaftlich geprägte Qualität, wie an den Pollern einer Hafenanlage, hier an den sieben schweren Blöcken der Wohnhäuser vertäut.

Neben ihrer Vorreiterfunktion im Schaffen neuer Urbanität in der Vorstadt demonstriert die Wohnsiedlung durch ihre Bauweise, was nachhaltiges Bauen sein kann: Mit einem kontrollierten Rückbau der Vorgängersiedlung konnte ein grosser Teil des Abbruchmaterials, vom Kochherd bis zum Beton, neu

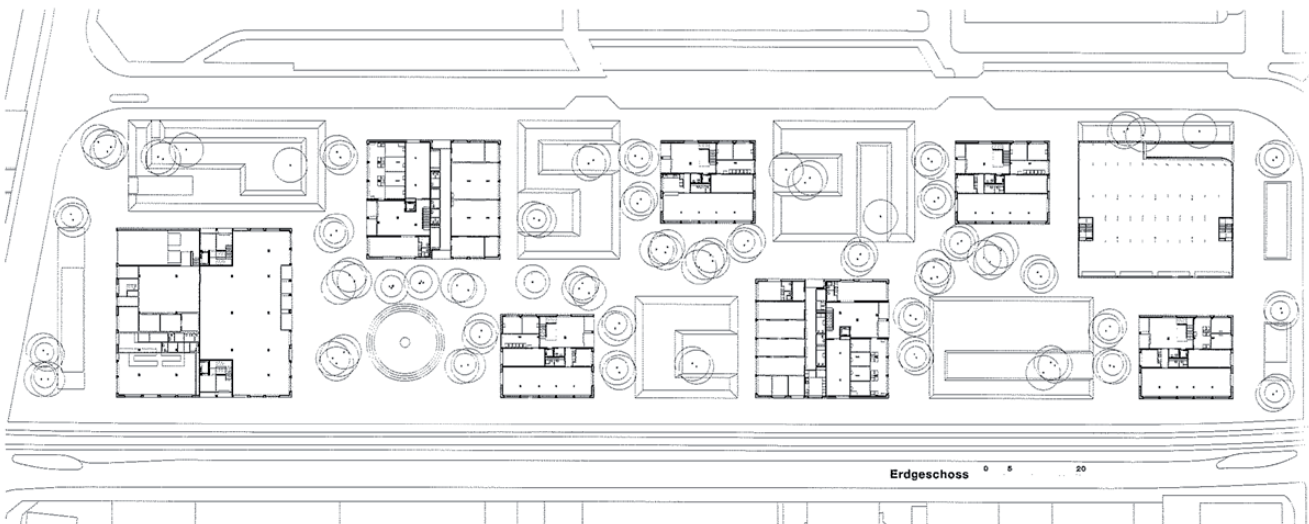
32



Ansicht Süd



Obergeschoss



Erdgeschoss 0 5 20

verwendet werden. Auf eine Tiefgarage unter den Freiflächen wurde verzichtet, dafür konnten rund 100 hochwachsende Bäume gepflanzt werden.

In den und um die sieben schweren Baukörper sind attraktive Lebensräume entstanden. Nachhaltig ist nicht nur die Baukonstruktion, sondern auch die Räumlichkeit dieser Siedlung: Die urbanen Zwischenräume und die Zentrumsfunktion der Hofebene für das ganze Quartier weisen einen Weg in die Zukunft.

**Wohnsiedlung Werdwies**

Bändlistrasse 22–34, Grünauring 25–37,  
8064 Zürich

**Bauträgerschaft:**

Stadt Zürich, Amt für Hochbauten und  
Liegenschaftenverwaltung

**Architektur:**

Adrian Streich Architekten AG, Zürich

**Mitarbeit:**

Adrian Streich, Gerhard Stettler, Christoph  
Altermatt, Roman Brantschen, Roger  
Frei, Nicole Gerber, Hans Gritsch, Cristina  
Gutbrod, Bruno Kurz

**Landschaftsarchitektur:**

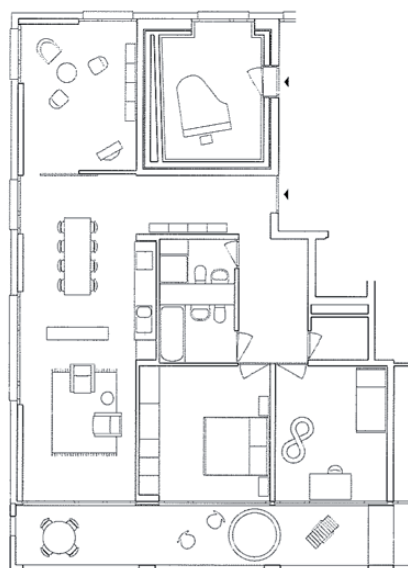
Schmid Landschaftsarchitekten GmbH,  
Zürich

**Bauleitung:**

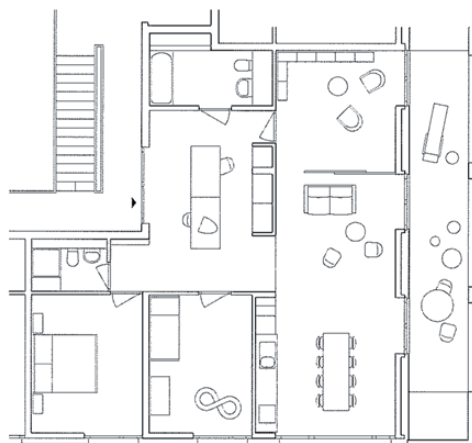
Bosshard und Partner AG, Zürich

**Fertigstellung:**

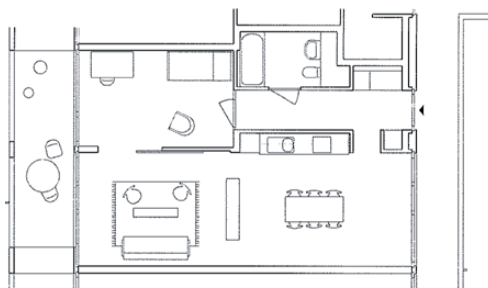
2007



Wohnung Typ A



Wohnung Typ B



Wohnung Typ C





## Wohnen II

### Vererbte Leidenschaften

Mit der Verdichtung wird der städtebauliche Kontext für Neubauten immer komplexer. Wohnhäuser stehen oft an lärmbelasteten Strassen, in ungleich bebauten Gebieten oder auf vormals industriell genutzten Arealen. Auch solche Orte können durch gut durchdachte und geschickt umgesetzte Entwürfe wohnlich und bewohnbar gemacht werden, wie die folgenden Beispiele zeigen.

Als erfolgreicher Versuch einer Neuformulierung einer Bautypologie schafft zum Beispiel das Wohn- und Geschäftshaus an der Badenerstrasse Wohnungen, die trotz der lärmbelasteten Lage den Strassenraum im Süden wie auch den Park im Norden aktivieren. Auf dem Diener-Areal in Schwamendingen hingegen war ein kompakter Körper an einem neu gebildeten Platz die Antwort auf die ansonsten kleinteilige Quartierstruktur. Als drittes Beispiel markiert ein kantiges, hohes Volumen auf dem Gebiet der Brauerei Hürlimann, wie auf einem Areal im Umbruch mit gezielten Eingriffen bestehende städtebauliche Qualitäten erhalten werden können.

### Wohn- und Geschäftshaus Badenerstrasse

Badenerstrasse 380, 8004 Zürich

Der sandfarbene Baukörper beim Albisriederplatz löst das Problem der verkehrsreichen Lage mit einer neuartigen Antwort. Statt mit einer geschlossenen Fassade die Typologie des Blockrands aufzunehmen, schaffen gegeneinander verschobene Baukörper eine verzahnte Figur. Die beidseitig – südseitig zur Strasse und nordseitig zum Park – angeordneten Eingänge unterstützen den Austausch mit der Umgebung. Dreiseitig ausgerichtete, von Süden nach Norden durchgehende Wohnungen legen trotz ihrer bescheidenen Fläche eine aussergewöhnliche Länge und Raumdynamik zutage. Das an diesem Bau entwickelte Holzbau-system erlaubte eine sehr kurze Bauzeit und setzt neue Massstäbe im nachhaltigen Bauen: Das Wohn- und Gewerbehaus ist zum Leuchtturm der Zielsetzung einer 2000-Watt-Gesellschaft geworden.

**Bauträgerschaft:** Baugenossenschaft Zurlinden

**Architektur:** pool Architekten, Zürich

**Mitarbeit:** Mathias Heinz, David Leuthold, Andreas Wipf, Yves Lauper

**Holzbauingenieur:** SJB Kempter Fitze AG, Herisau

**Haustechnik:** Amstein + Waltert AG, Zürich

**Fertigstellung:** 2010





### **Wohnüberbauung Diener-Areal**

Luegislandstrasse 25–33, 8051 Zürich

Der grosse Baukörper setzt ein Signal für die Zukunft im von Einfamilien- und Reihenhäuschen geprägten Quartier nahe des Einschnitts der A1. Die kompakte Gliederung des Programms erlaubt es, einen grosszügigen Aussenraum im Südwesten des Areals freizuspielen. Das Erdgeschoss ist der Eingangshalle, gemeinschaftlichen Einrichtungen und Ateliers vorbehalten. Auf den fünf Obergeschossen sind 51 Wohnungen untergebracht. Die durchdachte Lichtführung durch die 19 Meter tiefen Grundrisse in 2.70 m hohen Räumen schafft Wohnungen von besonderer und hoher Qualität. Elegante, bandartig gestaltete, in Aluminium schimmernde Fassaden prägen die äussere Erscheinung. Dieser Entwurf präsentiert eine gestalterisch wertvolle Leistung von prototypischem Charakter an einem schwierigen Ort.

**Bauträgerschaft:** Carl Diener Söhne Kommanditgesellschaft

**Architektur:** Adrian Streich Architekten AG, Zürich

**Mitarbeit:** Adrian Streich, Gerhard Stettler, Hans-Peter Baumli, Claudius Rügsegger, Claudia Wandke

**Landschaftsarchitektur:** Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

**Bauleitung:** GMS Partner AG, Zürich-Flughafen

**Fertigstellung:** 2009

### **Wohnen im Malzturm**

Brandschenkestrasse 152c, 8002 Zürich

Das Areal der Brauerei Hürlimann auf der bewaldeten Moränekante entlang der Sihl ist ein landschaftlicher und städtebaulicher Marktpunkt in der Stadt Zürich. Sukzessive wandelt sich der ehemalige Industriekomplex zum attraktiven Stadtquartier. Der fugenlos in Beton gegossene Baukörper des Malzturms, ein Ersatzbau für das Silogebäude der Brauerei, nimmt die monolithische Erscheinung des Vorgängerbaus auf. Vertikale Bänder inszenieren die Höhe. Bronzefarbene Metallfenster an der Fassade und -tafeln in den Treppenhäusern zeichnen das kantige Wohnhaus mit feingliedrigen Elementen nach. Der von weither sichtbare Baukörper erweist in atmosphärisch stimmiger und städtebaulich wertvoller Weise die Reverenz an das industrielle Erbe des Areals.

**Bauträgerschaft:** PSP Properties AG

**Architektur:** Thomas Schregenberger GmbH, Zürich

**Mitarbeit:** Thomas Schregenberger, Andrzej Egli,

Dominic Schmid, Stefan Schüpbach

**Landschaftsarchitektur:** Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten, Zürich

**Bauingenieur:** Aerni + Aerni Ingenieure AG, Zürich

**Fertigstellung:** 2008

